

## Psychische Krankheiten im Film – Diskussion und Austausch

# Seele im Ausnahmezustand

Über psychische Krankheiten und Suizid wird meist geschwiegen. Das Filmfestival „Ausnahmezustand“, das bis Oktober bundesweit durch über 70 Städte tourt, bietet mit einer Reihe von internationalen, in ihrem Heimatland jeweils ausgezeichneten Dokumentationen die Möglichkeit zu einer Auseinandersetzung. In Lübeck präsentiert vom 9. bis zum 14. Mai die Hilfseinrichtung „Die Brücke“ in Zusammenarbeit mit dem Bündnis gegen Depression und der Uni-Klinik fünf Filmabende.

Initiator des Filmfestes ist der Leipziger Verein „Irrsinnig Menschlich“. Die Erfahrung dort: Obwohl –

oder gerade weil – Themen wie Behinderung oder psychische Erkrankung in der Öffentlichkeit größtenteils verschwiegen werden, gebe es ein reges Interesse beim Publikum. Der Grund dafür sei einfach. Fast alle Menschen kennen Menschen, deren Handeln für sie schwer zu verstehen ist. Die „gemeinschaftliche Anonymität“ des Kinos erscheine vielen als ein idealer Ort, um sich mit einem heiklen Thema persönlich auseinanderzusetzen.

Die Erfahrungen der „Brücke“, die in Lübeck seit über 30 Jahren gemeindepsychiatrische Angebote gestaltet, sind ähnlich. „Wir möchten

mit diesen Filmabenden kreative künstlerische Ansätze zeigen, sich mit psychischen Problemen und Erkrankungen zu beschäftigen“, sagt „Brücke“-Geschäftsführer Dirk Wäcken. „Wir wollen damit Mut machen, die Notüberlegungen der Seele als Teil des Lebens und auch des gesellschaftlichen Alltags anzunehmen.“

Im Anschluss an die Filme stehen Vertreter der „Brücke“, des Bündnisses gegen Depression sowie der Uni-Klinik für Diskussion und Austausch zur Verfügung. Mehr unter [www.ausnahmezustand-filmfest.de](http://www.ausnahmezustand-filmfest.de) und [www.diebruecke-luebeck.de](http://www.diebruecke-luebeck.de).

### DAS PROGRAMM

Das Festival startet am Dienstag, 9. Mai, mit dem Film „SeelenSchatten“ des Schweizer Dieter Gränicher. Zwei Jahre lang hat er zwei Frauen und zwei Männer begleitet, die an schweren Depressionen leiden. Der Film zeigt anhand der vier Porträts, wie unterschiedlich sich Depressionen äußern können.

Am Mittwoch, 10. Mai, folgt „Ohne Gewicht“ von Sigve Endresen aus Norwegen. Er zeichnet ein Bild der Sängerin Kari Iveland, die eine Magersucht überwunden hat. Sie hatte einst nur noch 34 Kilo gewogen – ein lebensbedrohlicher Zustand. 18 Jahre später blickt die Musikerin auf die Zeit voller Schmerzen zurück.

Am Freitag, 12. Mai, wird der in Potsdam entstandene Film „Raum 4070“ von Jana Kalms und Torsten Striegnitz gezeigt. Die beiden haben Menschen in einem Psycho-Seminar begleitet. Dort treffen sich Menschen und vertrauen sich gegenseitig Dinge an, die

man sonst keinem erzählt: Sie erzählen von Angst und Gewalt, aber auch von märchenhaftem Glück.

Am Sonnabend, 13. Mai, wird aus Italien „Noch eine Stunde mit Dir“ von Alina Marazzi laufen. In einer Collage von Erinnerungen zeichnet sie ein Bild ihrer hübschen jungen Mutter nach, die zur Mailänder High Society gehörte, gequält von Depressionen ihrem Leben aber mit 33 Jahren ein Ende bereitete.

Den Abschluss des Filmfestivals bildet am Sonntag, 14. Mai, die US-Dokumentation „People Say I'm Crazy“. Der Film versucht einen Blick in die Innenwelt eines Schizophrenen, des Künstlers John Cardigan.

Alle Filme laufen jeweils um 17.30 Uhr im Kommunalen Kino in der Mengstraße 35 in Lübeck. Weitere Informationen zum Filmfestival unter [www.ausnahmezustand-filmfest.de](http://www.ausnahmezustand-filmfest.de) sowie unter [www.diebruecke-luebeck.de](http://www.diebruecke-luebeck.de).



Auseinandersetzung sichtbar machen: In der Reihe „Ausnahmezustand“ – hier eine Filmszene – werden sehr persönliche Wege gezeigt, mit psychischer Erkrankung umzugehen.